

SWR2 Leben

Tante Enso - Einkaufen auf dem Land

Von Ernst-Ludwig von Aster

Sendung vom: 19.02.2024

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Ernst-Ludwig von Aster

Produktion: SWR 2024

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

TANTE ENSO - EINKAUFEN AUF DEM LAND

Atmo 1 Dorf-Laden inside

Erzähler:

Falkenau, ein kleiner Ort im Erzgebirge, morgens um zehn. Bernd Findeisen, den Einkaufskorb in der rechten Hand, schlendert durch den neuen Dorfladen. Inspiziert das Angebot:

O-Ton: 01:

Sortiment ist viel größer, die Regale sind auch alle anders aufgebaut. Es wirkt einfach irgendwie heller, freundlicher. Die Preise sind ähnlich wie bei Rewe oder wie bei Edeka von der Seite her.

Erzähler:

Eine Tiefkühlpizza, eine Flasche Leinöl, eine Zehnerpackung Eier landen im Einkaufskorb. Früher gab es hier schon einmal einen Dorfladen, erzählt Findeisen. Doch der musste dichtmachen. 2.000 Einwohner waren einfach zu wenig fürs Geschäft.

Erzähler:

Seit vier Tagen ist der neue Dorfladen eröffnet. Die großen, gläsernen Kühlschränke surren. Einige bunte Luftballons hängen noch schlapp an den Regalen. Dazwischen drängen sich etwa zehn neugierige Falkenauer, inspizieren das Obst- und Gemüseangebot, die Waren in der Kühltheke. Und die Produkte aus der Region: Brot und Brötchen vom Bäcker, Fleischwaren von der Agrargenossenschaft.

Atmo 2 Kasse:

So, een Doppelkrosses und zwee Rosinen, (Tütengeraschel), Gut, das wars? Die Kartoffelbrötchen pssschüüüü und das ist ein Kürbiskernbrötchen.... Jetzt haben wir es, 16.27 bitte.

Erzähler:

Kerstin Schulze und Carmen Stänker arbeiten an der Kasse. So wie im alten Laden. Doch jetzt ist hier alles anders. Es gibt mehr Produkte, kürzere Öffnungszeiten, an denen die Kasse besetzt ist, dafür aber einen Zugang rund um die Uhr für all Diejenigen, die eine Kundenkarte haben. Mit der lässt sich über einen Kartenleser am Eingang die Automatik-Tür öffnen.

O-Ton 2:

Wir stehen ab und an noch im falschen Regal, weil wir etwas anderes gewohnt sind. Aber sonst schon. Oh ja, ist schön. Es ist schön. Es wird gut angenommen im Moment. Ja, wir müssen uns schon umgewöhnen. Aber neue Technik, alles gut. Also ich denke, wir fuchsen uns da rein.

Erzähler

Auch Bernd Findeisen fuchst sich langsam rein. Der Ingenieur steht vor der neuen Scannerkasse. Ein Testlauf für den Ingenieur. Hier kann die Kundschaft ihre Artikel selber abrechnen. Findeisen holt die Pizza aus dem Einkaufskorb, sucht den Strichcode an der Seite. Greift zum Scanner....

O-Ton 3:

So, also schauen wir Mal, jetzt muss ich das scannen ...

Erzähler

„Pizza, 2,69 Euro“ erscheint auf dem Display. Der 62-Jährige greift zur Flasche Leinöl. Und scannt den nächsten Strichcode. Wieder erscheint der Preis auf dem Display. Findeisen nickt zufrieden...

O-Ton 4:

Man kann ja auch an der Tafel kann man auch was notieren, was man gerne noch möchte. Und wenn dann genug Leute sich dafür interessieren für das Produkt, dann wird es sicherlich auch aufgenommen.

Erzähler:

„Wünsch Dir was“ steht auf der großen Tafel gleich neben dem Eingang. Die ersten Anfragen stehen schon da: Blumen, Pokemon-Karten, Sonntagsklöße, Freiburger Bier und Schupfnudeln. Ob die Wünsche wahr werden, wird im knapp 500 Kilometer entfernten Bremen entschieden. Beim Unternehmen „My Enso“. Seit fünf Jahren investiert es in Läden auf dem Land. Falkenau ist Laden Nummer 33. Und trägt wie alle den Namen: „Tante Enso“.

O-Ton 5:

Auch der Name Enso. Also ich habe dann noch mal gegoogelt, was das heißt. Diese japanische Kalligrafie, die da dahintersteckt, das ist schon interessant. Ich kannte das vorher nicht, aber die sind ja momentan ziemlich am Expandieren.

Atmo 2 Büro Bremen

Erzähler:

In Bremen, im umgebauten Reisspeicher der alten Kelloggs-Fabrik, schwingt sich Norbert Hegmann auf einen Barhocker an der Besprechungstheke. Jeans, weißes Hemd, sportliche Figur.

O-Ton 6:

Enso hat eine ganz schöne Bedeutung und kommt aus dem Japanischen und bedeutet übersetzt Kreis. Und die Mönche benutzen das als Meditationsübungen. Sie versuchen mit ein Kalligrafie Pinsel freihändig den perfekten Kreis zu zeichnen und beim Zeichnen merken sie dann: Mmh, irgendwann freihändig nicht perfekt geworden.

Erzähler:

Unzählige Male hat der MyEnso-Gründer mit seinem Kompagnon diese Geschichte schon erzählt. Ein Marketing-Mix aus: Mönchen, Meditation. Versuch und Scheitern. Der offene Kreis mit einem Punkt in der Mitte ist das Firmenlogo.

O-Ton 7

Dann lassen sie den Kreis offen. Und das Offene im Kreis bedeutet eigentlich die Anerkennung, dass ich nicht perfekt bin. Aber auch gleichzeitig ist das Versprechen, es morgen noch mal zu probieren und besser zu machen. Und der Punkt im Kreis, das ist der Mensch, um den dreht sich alles. Das ist unsere Philosophie. Wir sind nicht perfekt und versuchen jeden Tag besser zu werden.

Erzähler:

Und das seit einigen Jahren. Denn die Firmengeschichte von MyEnso beginnt mit einem Flop. Eigentlich kommt Hegmann aus der Marktforschung. In diesem Falle genauer: Supermarktforschung:

O-Ton 8

Wir sind gestartet mit Marktforschung, wir haben für rund 1,5 Millionen Euro Marktforschung betrieben. Wir haben eine Frage gestellt: Wie sieht eigentlich dein besserer Supermarkt aus?

Erzähler:

Das ist einige Jahre her. Da suchten Hegmann und sein Kompagnon nach einer Markt-Lücke jenseits von Supermärkten und Discountern:

O-Ton 9

In der Stadt haben wir die Antwort bekommen: wir brauchen keine neuen Supermärkte, aber wir brauchen bessere Produktalternativen. Deshalb haben wir einen online Supermarkt gegründet, wo wir versucht haben, alternative Produkte neben den normalen Produkten anzubieten

Erzähler:

Die Kunden wollen mitreden, mitbestimmen über das Sortiment. So entstand die Geschäftsidee: Ein online Supermarkt, organisiert als Genossenschaft, die Mitglieder bestimmen über das Angebot. Das „Enso“ Zeichen wurde zum Firmensymbol. Doch das spirituelle Logo half beim irdischen Geschäft wenig: Das online Angebot fand nicht genug Interessenten. Also erweiterten Hegmann und sein Partner den Geschäftskreis. Nicht das städtische Publikum mit Überangebot, sondern die Landbevölkerung mit logistischer Mangelversorgung rückte in den Fokus:

O-Ton 10

Von Anfang an haben die Leute gesagt: Unterstützt Tante Emma. Und dann haben wir darüber nachgedacht, wie kann man Tante Emma unterstützen. Nenn paar Sachen macht Tante Emma richtig gut: Tante Emma kennt die Leute richtig gut, Tante Emma ist als Person ansprechbar. Und rund um die Uhr für die Leute da.

Erzähler:

Nett und um die Ecke. Das aber reicht auf Dauer nicht, um wirtschaftlich zu überleben. In den letzten drei Jahrzehnten schrumpfte die Zahl der kleinen Lebensmittelgeschäfte um 87 Prozent. Von 66.451 auf 8.450.

O-Ton 11

Was sie aber nicht gut kann, ist günstige Preise, Tante Emma kann auch nicht gut ein großes Sortiment. Tante Emma kann überhaupt nicht digital. Und so haben wir versucht, was wir in der Stadt gelernt haben, einen digitalen online Supermarkt zusammenzubringen mit den Gedanken von Tante Emma...

Erzähler:

Tante Emma 2.0. Das war die Idee. Die Verknüpfung von online Supermarkt und Dorfladen. Digitale Infrastruktur und persönliche Betreuung. 2019 – vor fünf Jahren also – starteten Hegmann und sein Kompagnon den Praxistest.

O-Ton 12

Unser erstes Geschäft haben wir 2019 in Blender eröffnet, und das war wirklich ein Test und haben dann aber auch gemerkt, was wir alles verkehrt gemacht haben. Und der zweite Laden sah schon ganz anders aus.

Atmo Dorf / Kirchenglocken / Vogelgezwitscher / Auto fährt vorbei,

Atmo Dorf / Verkehr

Erzähler:

Blender – die Wiege von Tante Enso. Ein kleiner Ort in der niedersächsischen Weser-Marsch, gut 30 Kilometer von Bremen entfernt. Mit kleinen Schritten schiebt eine Rentnerin ihren Rollator über die Dorfstraße. Vorbei an der Kirche, langsam um die Kurve, dann über einen kleinen Parkplatz. Ihre schwarze Einkaufstasche hängt vorne an der Gehhilfe, schaukelt bei jedem Schritt.

Erzähler:

Die 79-Jährige steuert auf ein rotes Backsteingebäude zu. Früher war hier eine Filiale der Volksbank. Doch die ist schon lange geschlossen. Wie so viele Geschäfte in Blender. Knapp 3.000 Einwohner reichen nicht, um rentabel zu wirtschaften, so die Begründung.

Atmo hochziehen

Erzähler

Ein knallgelbes Schild leuchtet über dem Eingang der alten Volksbankfiliale. „Tante Enso“ steht darauf in lila Kleinbuchstaben. Und in grün darunter: „Dein Minisupermarkt hier vor Ort“. Die Rentnerin schiebt den Rollator über die Schwelle. Eine Kamera registriert jede Bewegung.

O-Ton 13
Guten Morgen...

Atmo 5:
Markt/Musik

Erzähler:

Marlies begrüßt die Stammkundin, die hier alle nur Marietta nennen. „Bei uns auf dem Dorf duzen wir uns alle“, stellt Marlies klar. Ihre Kollegin Bianca nickt. Marlies räumt einige Nudelpackungen in die Regale, Bianca wechselt Bon-Papier an der Scannerkasse. Marietta fingert währenddessen einen verknitterten Einkaufszettel aus ihrer Jackentasche.

O-Ton 14

Mein Mann ist auch nicht mehr so gut mit dem Autofahren, wir sind, ich werde 80, er ist 80. Das ist ein Segen hier für uns, wirklich, Bianca ich könnte Dich umarmen. Dürfen wir ja nicht. Auch Dich, Marlies hier.

Erzähler:

Marietta manövriert ihren Rollator durch die Gänge. Im ersten Regal warten Cornflakes, Haferflocken & Co. Gegenüber Nudeln, Reis, Tomatensoße. Am Ende des Ganges surrt eine Kühltheke mit Rotkohl, Weißkohl, Karotten, Paprika. Oben links stehen die Eier.

O-Ton 15

Regionale Eier, die kommen hier von so einem Freilandhof, dann haben wir vom Schlachter, aus dem Nachbarort, der macht hier die Wurstwaren, die hier vakuumverpackt angeboten werden. Asendorfer Molkerei, das ist eine kleine Molkerei, die hier in der Nachbarschaft ist, und da werden die Produkte hier verkauft.

Erzähler:

Zwischen den Nudelpackungen ragt ein postkartengroßes grünes Schild hervor. Mit der Aufschrift: „Lokaler Held“. Ein Hinweis auf Teigwaren aus der Region. Im Regal gegenüber, zwischen Haferflocken und Frühstückscerealien, buhlt eine rote Karte um Aufmerksamkeit. „Foodpioniere – Du hast die Wahl“ lockt sie. Werbung für neue Produkte von kleinen Unternehmen, die mit etablierten Marken konkurrieren.

O-Ton 16

Bianca, wo ist denn so Toiletten? Was suchst Du, Toiletten... zum Einhängen? B: den Duft dafür, den kann ich dir geben. Was möchtest Du denn, warte Mal, frische Brise oder Zitrone. Ach Gott, Zitrone. Zwei. Hast Du jetzt alles? Ich gehe jetzt nochmal zum Obst gucken...

Erzähler

Nach einer Viertelstunde und einigen Schwätzchen steht Marietta an der Kasse. Marlies verstaut den Einkauf in der Rollator-Tasche: Eine Seite Lachs, Milch, Butter, WC-Steine, eine Flasche Weinbrand.

O-Ton 17

A:

Die sind alle so nett und hilfsbereit. Und diese Auswahl ist wahnsinnig. Für diesen kleinen Laden. Da habe ich schon Sachen gefunden. Soll ich aufstehen? **B:** Geht schon. **A:** Da kann man nur staunen, Sojasauce. Habe ich nie gedacht, dass ich das hier kriege.

O-Ton 18

Ich kann auf Knopfdruck sehen, wieviel Snickers jetzt noch in Blender im Regal sind. Und das System erkennt dann, wenn zuviel verkauft worden ist, wenig zuwenig da ist, dann wird nachbestellt.

Erzähler

In Bremen hat Norbert Hegmann die Bestände in Blender genau im Blick. Was fehlt, wird nachgeliefert. Zweimal die Woche wird jeder Laden angesteuert.

O-Ton 19

Wir haben ein paar Großhändler, einer ist EDEKA, der beliefert unsere Tante Enso direkt, der andere ist BELA, Bartel&Langness, dahinter ist zum Beispiel Famila Märkte. Die beliefern uns auch direkt. Und dort kommt das normale Standardsortiment her.

Erzähler

Der Rest der Produkte kommt aus Bremen. Hier betreiben die Marktmacher ein eigenes Lager. Von dem sie auch den online Handel beliefern.

O-Ton 21

Und dann haben wir ein sehr großes Zentrallager hier in Bremen, auf gut 8.000 Quadratmetern, wo wir die Foodpionier-Produkte lagern, wo wir die besonderen Produkte lagern. Und die werden von hier dahin geschickt.

Erzähler

In Blender zeigte sich, dass der Landmarkt 2.0 funktionieren kann. Und was die Bevölkerung vor Ort will. Nicht nur Alltagsprodukte und einkaufen rund um die Uhr, sondern auch Ansprechpartner vor Ort. Zumindest zeitweise müsse Personal im Laden sein, das machten die Blenderaner den Bremern unmissverständlich klar. Einkauf und Dorfklatsch – das gehört auf dem Land zusammen. Eine Videoüberwachung im Laden sorgt zugleich dafür, dass die Diebstahlquoten niedrig bleiben. Erfahrungen aus Blender und Daten aus der Marktforschung – daraus entwickelten die Bremer ihr Land-Laden-Konzept.

O-Ton 22

Also, wir haben ein paar Kriterien Wann kommen wir eigentlich an einen Ort? Ein Kriterium ist die Größe des Ortes. Sollten mindestens 1000 Bewohner sein, an diesem Ort nicht mehr als 3000. Und das Wichtigste ist eigentlich, dass wir sagen, wir wollen mindestens 300 Menschen haben, die bei uns in die Teilhaberschaft, in die Genossenschaft mindestens jeweils 100 € einzahlen. Und das ist ein ganz wichtiges Kriterium

Erzähler:

Mindestens 300 Genossen als Teilhaber pro Ort, das ist die eine Voraussetzung für einen neuen Dorfladen. Eine günstige Standort-Miete eine weitere. Zwei Hürden, die in den letzten Jahren viele Orte genommen haben.

O-Ton 23

Wir haben in der Tat über 900 Anfragen von Dörfern, die gerne eine Tante Enso haben wollen, wenn man mal nur die nimmt, die auch für uns relevant sind, also die gewisse Größe haben, genügend Abstand zum nächsten Supermarkt. Dann sind es aber immer noch viele 100 Dörfer, die eine Tante Enso haben wollen und die alle gleichzeitig zu bedienen, das geht eben nicht.

Erzähler:

Jeder neue Laden kostet Geld. Und das muss erst einmal verdient oder geliehen werden. Zu schnelles Wachstum reißt da auf der Ausgabenseite schnell Löcher. Im Sommer 2023 wurde es finanziell eng für die Bremer. Da verzögerten sich Eröffnungen. Vereinzelt gab es Lieferprobleme.

O-Ton 24

Wir sind ein junges Unternehmen und haben sehr stark auf Expansion gesetzt. Und ehrlich gesagt funktioniert unser Modell auch erst ab einer bestimmten Größenordnung. Wir brauchen so 50 Läden, damit wir im Breakeven sind. Und Mitte diesen Jahres hatten wir einen Stop von Investitionen gehabt. Unsere Investoren sind nicht so schnell gekommen, wie wir das eigentlich wollten und hatten so drei, vier Monate wirklich eine Durst-Phase gehabt, wo wir nicht genügend Investorengelder rechtzeitig hatten und sehr stark auf die Sparmaßnahmen setzen mussten. Und das hat man natürlich auch gesehen bei der Expansionsgeschwindigkeit.

Erzähler:

Langsamer wachsen. Dafür aber beständig. Das ist jetzt die Devise. Den 50ten Markt aber wollen sie dieses Jahr auf jeden Fall eröffnen.

O-Ton 25

Ich persönlich finde, namentlich muss man wirklich die 30.000 Privatmenschen, die mittlerweile fast fünf Millionen Euro investiert haben, wirklich hervorheben, weil das das war im Gesamtvolumen unserer Investitionen. Wir haben knapp 40 Millionen Euro schon erhalten für den Aufbau unserer Infrastruktur. Das heißt, fünf Millionen kommen von privaten Menschen und 35 Millionen kommen von Investoren.

Erzähler:

Die glauben weiter an das MyEnso Modell. Und an die Kraft der Genossenschafts-Idee. Denn mittlerweile haben auch etliche Mitbewerber den ländlichen Raum als Zukunftsmarkt entdeckt. In Hessen bringt ein Lebensmittel-Einzelhändler Einkaufscontainer zur Selbstbedienung in die Dörfer, ein Lebensmittel-Riese in Nordrhein-Westfalen setzt auf eine sogenannte Nahkauf-Box.

O-Ton 26

Der stärkste Wettbewerber aus unserer Perspektive ist wahrscheinlich, was die Konzept Ähnlichkeit angeht Tante M. Aus Baden-Württemberg. Und die machen so ein ähnliches Konzept, haben allerdings keinen online Supermarkt, sind nicht genossenschaftlich orientiert.

Erzähler:

Mehr als 40 Tante M Läden haben mittlerweile eröffnet. Eine Landmarkt-Bewegung aus dem Norden, eine aus dem Süden. Die sich beide in Deutschland ausbreiten. Da gibt es noch genug Platz für alle Anbieter, glaubt Hegmann.

Atmo:

Video

Erzähler:

Im sächsischen Falkenau warb Martin Müller für den neuen Laden. Und die Mitgliedschaft in der Genossenschaft.

O-Ton 27

Und binnen kurzer Zeit hatten wir die 300 Anteile zusammen, nach der Generalversammlung, im Moment sind es so knapp 350 oder so was...

Erzähler:

Jetzt sitzt Müller zufrieden auf dem Sofa im Volkshaus, gleich neben dem neuen Dorfladen. Mehr als 30 Jahre war er in Falkenau Bürgermeister und Ortsvorsteher. Hat seit der Wende gegen den langsamen Niedergang des Ortes gekämpft. Betriebsschließungen, Schulschließung, Ladenschließungen...

O-Ton 28

Wir hatten ja Fleischer, zwei Bäcker, und dann war noch Lebensmittelladen, hatten wir zweie erst, also Konsum und HO gingen dann auch den Bach runter. Und im Gemeinderat hatten da fünf Frauen sich vor den Karren gespannt. Und hatten gesagt: Lasst Euch was einfallen, wir brauchen einen Laden, wo wir einkaufen gehen können.

Erzähler:

Die Frauen machten Druck. Und der Gemeinderat ließ sich überzeugen. Falkenau braucht einen Laden. Also gründeten sie eine Genossenschaft, viele machten mit, 2009 eröffnete „Unser Laden“. Und das kleine Örtchen wurde zum bundesweiten Trendsetter:

O-Ton 29:

Ich war zum Beispiel im Nachbarort von Remscheid. Und dann war ich in der Lausitz hinten. Wir sind oft eingeladen worden. Und haben dann erzählt, wie wir es hingekriegt haben.

Erzähler:

Damals wurde die alte Turnhalle umgebaut. „Unser Laden“ stand über der Tür. Dort wo heute „Tante Enso“ steht.

O-Ton 30

Das haben wir dann die 10 Jahre hingekriegt. Und dann war es eben so, dass immer mehr größere Geschäfte aufgemacht worden, dann ist noch REWE nach Flöha gekommen., Und dann war es halt so, dass die Konkurrenz im Prinzip zu groß war. Es ging eben immer weiter bergab.

Erzähler:

Und irgendwann war Feierabend. Dann kam Tante Enso. Neuer Laden, neues Konzept. Aber eine alte Idee. Und wieder waren viele alte Genossen dabei:

O-Ton 31

Ich bin eigentlich auch stolz auf unsere Falkenauer, dass die unsere Ideen, die wir gehabt haben, immer positiv begleitet haben. Und auch mit durchgesetzt haben, das ist eigentlich eine ganz, ganz wichtige Sache.

Erzähler:

Seit dem 11. Januar läuft nun der neue Laden. Und Müller hofft, dass es diesmal länger gut geht.

O-Ton 32

Wir müssen hier einkaufen gehen. Das ist das A und O, ansonsten kann es passieren, Enso zieht den Finger und sagt: nee, Freunde, die brauchen Umsatz, egal ob das Enso heißt oder ob das Unser Laden Falkenau heißt, das ist völlig Wurst. Wichtig ist, dass die Leute einkaufen kommen. Das ist der Knackpunkt an der ganzen Geschichte.

Atmo Dorfladen/Falkenau

Erzähler:

Im Tante Enso-Laden nebenan packt Bernd Findeisen seine Einkäufe in die Tragetasche. Macht sich zufrieden auf den Heimweg.

O-Ton 33

Der große Vorteil ist hier ja, ich kann rund um die Uhr einkaufen. 24/7. Also, wenn Sonnabend Abend noch Gäste kommen, ich brauche noch ein paar Würstchen für den Grill, dann gehe ich hierher und hole mir die.

Erzähler:

Derweil kümmern sich Carmen Stänker und Kerstin Schulze weiter um die Kunden. Sie stehen hinter dem Kassen-Tresen. Und beantworten Fragen: Wie funktioniert die Scannerkasse zum selber Abkassieren? Wie kann ich eine Kundenkarte beantragen? Wer hat den Fischmann gesehen?

O-Ton 34

N:

Wenn er heute nicht da ist. Dann müssen wir nächste Wochen gucken. **S:** Dann rennste Mal ob er da ist. **N:** Da müsste ich recherchieren. **N:** Ich geh mal ein bisschen spazieren. **S:** Und dann kommste gleich bei uns mit vorbei. **N:** Richtig. **S:** nah siehste...

Erzähler:

Der neue Dorfladen. Ein alter Treffpunkt.

O-Ton 35

Und das ist das, was in den letzten Wochen, Monaten gefehlt hat, um sich halt mal ein bisschen auszutauschen, das gehört zum Dorf dazu

Erzähler:

Regina Kesselring steht lächelnd etwas abseits. Und beobachtet die Falkenauer. Dreieinhalb Stunden war die 27jährige Lebensmitteltechnologin mit dem Wagen unterwegs. Kesselring kommt aus Wollbach. Einem 1400-Seelen-Ort in Bayern.

O-Ton 36

Ich wohne in Wollbach und wir haben dort auch eine Filiale. Und da gibt es eben einen Tante Enso und dort bin ich so ein bisschen reingerutscht als Filialleitung. Damals war dort dann anderthalb Jahre die Filialleitung und bin jetzt seit Mitte letzten Jahres die Regionalleitung für den Bereich Ost- und Süddeutschland.

Erzähler:

Wollbach war die dritte Tante-Enso Filiale. Und der erste Standort in Bayern. Jetzt steht Kesselring in Dorfladen Nummer 33. Und unterstützt die Kolleginnen in der Anfangsphase. Für nächste Woche stehen noch zwei Eröffnungen in ihrem Kalender. So lerne ich das Land kennen, sagt sie lachend. Die Läden sind überall gleich, die Orte aber ganz verschieden.

Atmo Kasse / Ronny witzelt

Erzähler:

Derweil scherzt Kerstin Schulze mit einem Kunden. Der legt eine Packung Rouladen, Brot, Käse und drei Büchsen Bier auf die Theke. Robby kennen alle hier. Er ist der Witzeerzähler aus Falkenau:

O-Ton 37 / Ronny

Was heißt denn Oma auf Chinesisch? Kann kaum kauen.

Erzähler:

Robby zahlt 14 Euro 32. Packt den Einkauf in den Rucksack. Endlich wieder ein Laden im Dorf. Zum Einkaufen. Klönen. Und Witze erzählen...

O-Ton 38

R: Wo geht der Pinocchio hin wenn er krank ist? **S:** Zum HNO. **R:** Nee, zum Holz-Nasen-Ohrenarzt, gut, vielen Dank **S:** bis bald. **R:** Dankeschön..